steh auf

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungs-gemeinde Mainz

Ostern 2020

Gottesdienste in der Osterzeit

Bibeltage für Kinder von drei bis sechs Jahren

Indien – Eindrücke von Pfr. Jens Martin Sautter

INHALT

Seite

Liebe Mitchristen	3
Stürmische Zeiten – Bibeltage für Kinder	4
Jugendleiterbildung im CVJM 2020	6
Familie Wolff	8
Ich singe gern, eigentlich jedenfalls. Das Offene Singen	10
Terminkalender April - Mai 2020	12
Neues aus dem Kirchenvorstand	14
Menschen der Bibel: Johannes Markus	16
Wer ist ...? Was macht...? Irene Schmidtmann	18
Indien – Eindrücke von Pfr. Jens Martin Sautter	20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Palmsonntag und Gründonnerstag	22
Kurznachrichten	23
Ausblick	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 17 (Ostern 2020)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Fotos: Rolf Figge (S.1, 4/5), Haus FUNtasie Kastellaun (S.6/7), Hospital Vozandes del Oriente, Quito Ecuador (S.8/9), Irene Schmidtmann (S.18/19).

Redaktion:
Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann, Ulrike Weber

Gestaltung:
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

haben Sie einen grünen Daumen? Ich kann das nicht von mir behaupten, und doch gibt es ein paar Pflanzen, für die ich sorge und immer wieder hoffe, dass sie gut durch den Winter kommen. Wenn man diese Pflanzen im Winter betrachtet, kann man sich nicht vorstellen, dass aus diesem Stamm noch einmal Zweige, Blätter oder Früchte wachsen. Und dennoch erleben wir jedes Jahr im Frühling das Wunder von neuem: Da wächst aus einer scheinbar toten Pflanze etwas Neues. Wo etwas gestorben ist, entsteht neues Leben.

In der Natur sehen wir jedes Jahr, wie wir das Geheimnis von Ostern verstehen können. An Ostern feiern wir: Der, der im Grab lag, wird zum Leben erweckt. Der Stein vor dem Grab, die Wachen davor – nichts konnte ihn halten. Weil wir das glauben, gibt es für uns Christen nichts, was endgültig gestorben ist. Gibt es nichts, wo wir keine Hoffnung mehr hätten. Das heißt nicht, dass immer alles gut ausgeht. Es heißt aber, dass auf jedem Weg am Ende nicht der Tod oder die Zerstörung stehen, sondern das Leben und – die Liebe. Wo haben Sie aufgegeben? Was erleben Sie als tot? Ich lade Sie ein, in diesem Jahr mit dem Frühling auch ihrer Hoffnung eine Chance zu geben und dann am Osterfest mitzufeiern, dass Gott einen Neuanfang ermöglicht, wo wir das nicht mehr zu träumen wagen.

Herzliche Grüße
Ihr
J.M. Fuhr

STÜRMISCHE ZEITEN

Bibeltage für Kinder in der Kita der Evang. Auferstehungsgemeinde

Das kennen wir alle: stürmische Zeiten in unserem Leben. Uns packt die Angst vor dem Sturm, dem Gewitter, den hohen Wellen, die in unser Lebensboot zu schlagen drohen. Kinder machen auch solche Erfahrungen. Die Auslöser für die Angst sehen bei Kindern und Erwachsenen oft verschieden aus, aber die Angst fühlt sich genauso an. Kinder erleben Angst, wenn die Eltern sich verabschieden und fragen sich, ob sie auch wiederkommen, vor einem großen Hund oder der Dunkelheit, vor dem Monster unter dem Bett oder dem Gespenst im Kleiderschrank.

Bei den Bibeltagen für Kinder geht es vom 28. bis 30. April in der Kita der Auferstehungsgemeinde um die Geschichte von Jesus und seinen Freunden im Sturm. Sie sind auf dem See Genezareth unterwegs, Jesus schläft ein und dann kommt der Sturm. Die Freunde packt die nackte Angst. „Hilfe, wir gehen unter! Jesus hilf uns!“ Jesus bringt den Sturm zum Schweigen. Es herrscht Ruhe auf dem See, das Boot fährt in aller Ruhe ans Ufer zurück. Die Angst ist „gestillt“:

Eine Geschichte gegen die Angst. Die Kinder können sie in Liedern, Theater und altersgerecht erzählter Bibelgeschichte intensiv erleben. Sie erfahren erst einmal, „Angst“ heißt das Gefühl, dass die Freunde von Jesus hier erleben. Wenn das Gefühl erst einmal einen Namen hat, lässt sich besser damit umgehen. Dann hören die Kinder, wie die Freunde sich in ihrer Angst an Jesus wenden und er hilft.

Im Gemeindesaal treffen sich die Kinder aus der KiTa. Aber auch andere Kinder zwischen drei und sechs Jahren sind an diesen Tagen am Vormittag (8.30 bis 11.30 Uhr) bei den Bibeltagen willkommen. Dort spielt die Bibeltage-Band, und die Kinder singen Lieder zur Sturmstillungsgeschichte: „Wenn der Sturm tobt… ich halt mich fest an deiner Hand“. Ein Bootsverleiher tritt auf und erzählt die Geschichte aus seiner Sicht.

In kleinen altersgerechten Gruppen, die von den pädagogischen Mitarbeitenden sowie von Eltern begleitet werden, wird gefrühstückt, die Bibelgeschichte eingehend erzählt, gespielt und gebastelt. Die Kinder können von ihren Ängsten erzählen. Kurz vor dem Mittagessen treffen sich noch einmal alle Kinder im Gemeindesaal zum Singen und verabschieden sich in die KiTa oder nach Hause.

Am Sonntag, den 3. Mai, sind alle eingeladen zum Gottesdienst um 10 Uhr: Die Kinder teilen die Erfahrungen der Bibeltage mit allen anderen, die den Gottesdienst mitfeiern. Es gibt eine Predigt für Erwachsene zur Sturmstillung und Kindergottesdienst für alle Kinder. Im Anschluss sind dann alle herzlich willkommen, beim Brunch noch ein wenig beisammen zu bleiben.

WAS KOMMT NACH DER KONFIRMATION?

- JUGENDLEITERBILDUNG IM CVJM 2020

Nach der Konfirmation steht allen Jugendlichen die Mitarbeit in verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen offen. Zwar nicht Voraussetzung, aber sehr hilfreich und sinnvoll ist dann die Teilnahme an der Jugendleiterschulung in den Herbstferien. Der sogenannte Kombikurs hieß früher Grundkurs und gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Kurse: den Grundkurs, den Praxiskurs und den Profikurs. Nach dem Besuch des Grundkurses kann man die Jugendleiterkarte – die Juleica - beantragen, sofern man bereits 16 Jahre alt ist und einen Erste-Hilfe-Kurs sowie ein Führungszeugnis nachweisen kann. Die Kurse sind zwar nach Alter gestaffelt, wichtiger als das Alter ist aber die Reihenfolge der Kurse. Ab 14 Jahren ist eine Teilnahme am Grundkurs möglich. Im Grundkurs geht es um die eigene Rolle als Mitarbeiter, um die Entdeckung der eigenen Gaben, um Vorbereitung von Gruppenstunden, Gruppenphasen, aber auch um Recht und Aufsichtspflicht. Der Praxiskurs vertieft Glaubensthemen, entwicklungspsychologisches Wissen sowie praxisorientierte Jugendarbeit. Im Profikurs geht es dann bereits um Leitungsverantwortung, weitere Vertiefungen von Glaubensthemen und Persönlichkeitsbildung.
Alle Kurse bilden wichtige Softskills aus und sind deshalb auch außerhalb der Gemeindearbeit sehr hilfreich – zum Beispiel bei Bewerbungen um

Jobs oder einen Ausbildungsplatz. Natürlich kann man auch einfach teilnehmen, weil man hier viel Spaß in netter Gemeinschaft hat und neue Leute kennenlernt. Seit letztem Jahr fährt der Mainzer CVJM aufgrund geänderter Ferienregelungen nicht mehr nach Herbstein mit verschiedenen CVJM-Gruppen aus hessischen Gemeinden, sondern nach Kastellaun im Hunsrück gemeinsam mit Gruppen aus dem Rheinland- und Saargebiet. Gut zu wissen: Unsere Gemeinde übernimmt zwei Drittel der Kosten des Kurses und bei einer Anmeldung bis zum 30. April gibt es noch einmal einen Rabatt. Hinzu kommen dann noch Fahrtkosten. Die Fahrt nach Kastellaun wird von Tobias Schwab organisiert – dabei setzt er auf die Unterstützung von Eltern. Tobias Schwab ist übrigens auch einer der hauptamtlichen Mitarbeiter des Kombikurses.
Hast du Interesse? Dann melde dich bei Tobias Schwab (cvjmmainz@auferstehungsgemeinde.de). Kosten ca. 50 Euro plus Fahrtkosten, Anmeldeschluss ist der 1. September 2020. (Rabatt bis zum 30.04.)
Der Kurs findet in den Herbstferien vom 10. bis 17. Oktober 2020 im Haus FUNtasie in Kastellaun statt.

FAMILIE WOLFF

Immer mal wieder hört man von Familie Wolff, man findet ihren Rundbrief am Schwarzen Brett, das Fastenopfer im Advent war für ihre Arbeit bestimmt, sie werden in den Fürbitten erwähnt und sie kommen auch manchmal zu Besuch.
Was hat es also mit „unserer" Familie Wolf auf sich?
Klaudia und Eckehart Wolff, ein Arztehepaar aus der Auferstehungsgemeinde, hatte schon lange den Wunsch in die Mission zu gehen, ihren Glauben tätig in die Welt zu tragen.
Wer in die Mission gehen will, muss nicht nur bereit sein, viel aufzugeben, er braucht auch viel Unterstützung. Man braucht eine Missionsgesellschaft, die einen vorbereitet, einem eine Aufgabe zuweist und eine Kirchengemeinde, die einen aussendet und Spenden für einen sammelt. Für die Wolffs war das die Deutsche Missionsgemeinschaft, die ihren Hauptsitz im badischen Sinsheim hat. 1951 gegründet baute die DMG mit der Zeit ein Netz von Partnerschaften zu mehr als 100 Kirchen und Nonprofit-Organisationen in aller Welt auf, in deren Projekte und Aufgabenbereiche sie Christen mit einer sendenden Gemeinde in Deutschland als Mitarbeiter vermittelt. Heute sind rund 400 Mitarbeiter in verschiedenen Projekten auf der ganzen Welt beschäftigt.

In Sinsheim wurde die ganze Familie ein halbes Jahr vorbereitet und lernte spanisch, bevor sie dann in das südamerikanische Ecuador geschickt wurde. 1989 gingen Klaudia und Eckehardt Wolff mit ihren fünf Kindern in die ecuadorianische Hauptstadt Quito. Die aufnehmende Missionsorganisation dort war die amerikanische HCJB (Höret Christi Jesu Botschaft, englisch Heralding Christ Jesus Blessings). HCJB betreibt nicht nur Rundfunkarbeit und Verkündung des Evangeliums. Dieses Missionswerk unterhält mehrere karitative Einrichtungen in Ecuador, wie ein Krankenhaus und Schulen. Die Organisation schickt, neben Missionaren, auch Ärzte in den ecuadorianischen Regenwald, die einheimische Indianer behandeln. Zu diesen gehörte auch das Ärzteehepaar Wolff, er arbeitet als Chirurg, sie in der systemischen Familientherapie. Neben dem Kran-

kenhaus in Quito wurde auch das Krankenhaus im 150 km entfernten Shell, einer Kleinstadt im Amazonasregenwald betreut. Als HCJB sich aus Ecuador zurückzog, das Krankenhaus in Shell nach 55 Jahren 2013 aufgeben musste, sahen Klaudia und Eckehart Wolff es als ihre Aufgabe, das Krankenhaus wieder zu eröffnen, was 2016 gelang. Sie schreiben selbst: „Mit hiesigen Freunden eröffneten wir eine Stiftung und mit Hilfe eines treuen Gebetsteam begannen wir mit einem kleinen Team. Inzwischen haben wir das Hospital von unserer alten Mission gemietet. Jetzt sind wir dabei, es zu kaufen und zu renovieren und Stück und Stück wieder zum Hospital aufzubauen. Dazu brauchen wir viel Hilfe von außen. Wir berichten von einem Abenteuer Gottes am Ende unseres Berufslebens als Ärzte. Wir sind Teil eines inzwischen internationalen Teams."

Aktuell ist geplant bis 2021 zu bleiben, dann müssen andere Ärzte die Leitungsfunktion im Hospital Vozandes del Oriente in Shell übernehmen, denn die Wolffs wollen sich nach mehr als dreißig Jahren im missionarischen und ärztlichen Dienst zur Ruhe setzen und nach Deutschland zurückkehren.

ICH SINGE GERNE.
EIGENTLICH JEDENFALLS ...

Eigentlich singen Sie gerne? Nur alleine macht es nicht so richtig Spaß? Und bei Ihnen zu Hause singt niemand gerne mit? Und einen Chor finden Sie zu anstrengend?

Vielleicht gibt es in der Auferstehungsgemeinde ein schönes Angebot für Sie. Einmal im Monat treffen sich nämlich an einem Dienstagabend um 19.00 Uhr für eine Stunde Menschen zum offenen Singen »aus lauter Freude«. Offenes Singen – das ist ganz ernst gemeint. Wer Lust hat, mitzusingen, kann gerne kommen, wenn es passt, oder auch wegbleiben, wenn es nicht passt.

Das offene Singen ist nämlich kein Chor, zu dem man sich erst anmelden und dann regelmäßig hinkommen muss. Im Gegenteil: Wenn man Lust aufs Singen hat, kommt man; wenn man keine Lust oder etwas anderes vorhat, kommt man einfach nicht. Niemand muss sich anmelden, wenn sie oder er kommen will. Niemand muss sich entschuldigen, wenn man nicht kommt. Es ist tatsächlich jedes Mal eine Überraschung, wer kommt.

Natürlich muss auch niemand vorher oder nachher irgendwo vorsingen und beweisen, ob sie oder er auch gut genug ist. Für das offene Singen ist jede und jeder gut genug. Es gibt auch keine Auftritte oder Konzerte. Es gibt nur diese eine Stunde im Monat, wo man mitsingen kann, wenn man möchte. Und Geld kostet das Mitsingen natürlich auch nicht.

Manchmal möchte jemand bei einem Lied eine zweite oder sogar dritte Stimme singen. Das geht natürlich, wenn wir es an diesem Abend wollen. Vielleicht gelingt es, dann ist das prima, vielleicht gelingt es auch nicht so perfekt – das macht auch nichts.
Ein oder zwei Kirchenlieder sind unter den neun oder zehn Liedern eines Abends eigentlich immer dabei, manchmal jedoch mit einem neuen Text, manchmal überhaupt neue Kirchenlieder. Ein oder zwei Lieder mit englischen Text sind oft auch darunter, Gospels oder Spirituals zum Beispiel. Meist versuchen wir einen Kanon, zum Beispiel »Dona nobis pacem«.
Und sonst? Manches, was in die Jahreszeit gehört, wird natürlich gesungen, Oster- und Frühjahrslieder im April, »Wie lieblich ist der Maien« im Mai. Dazu kommt bestimmt ein Klassiker von Reinhard Mey oder einem anderen Liedermacher, ein Wunschlied, das jemand beim letzten Mal mitgebracht hat, am Schluss auf jeden Fall ein Abendlied.

Wenn Sie es gerne mal probieren möchten: Sie gehen kein Risiko ein. Wenn es Ihnen gefällt, dürfen Sie gerne wiederkommen, wann immer Sie Zeit haben. Wenn es Ihnen nicht gefällt, müssen Sie es nicht verraten, sondern kommen einfach nie wieder. Sie haben es jedenfalls ausprobiert. Und niemand stellt unangenehme Fragen.
Also: Herzliche Einladung zum offenen Singkreis am Dienstag, 7. April, 12. Mai und 9. Juni, jeweils von 19.00 bis 20.00 Uhr.

TERMINE

April
Mai
2020

April

1. April	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
7. April	19.00 Uhr	Offenes Singen
8. April	15.00 Uhr	Seniorennachmittag
22. April	15.00 Uhr	Bibelgespräch am Nachmittag
26. April	18.00 Uhr	*Eine Stunde Gott*
27. April	20.00 Uhr	Meditationskreis Erfahrbarer Glaube
28. - 30. April	je 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr	Bibeltage für Kinder von drei bis sechs Jahren

Mai

3. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Abschluss der Bibeltage (Brunch)
6. Mai	20.00 Uhr	Taizé-Gottesdienst
8. Mai	19,00 Uhr	Frauenfilmabend
10. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationen
11. Mai	20.00 Uhr	Meditationskreis Erfahrbarer Glaube
12. Mai	19.00 Uhr	Offenes Singen
13. Mai	15.00 Uhr	Seniorennachmittag
15. Mai	16.00 Uhr	Kita-Besichtigung mit Anmeldemöglichkeit (Nicht mehr für die Aufnahme im Sommer 2020)
17. Mai	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Konfirmationen
27. Mai	15.00 Uhr	Bibelgespräch am Nachmittag

Foto © Birgit Breuninger

GOTTESDIENSTE ZUR OSTERZEIT

Palmsonntag		
05. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Gründonnerstag		
09. April	19.30 Uhr	Gottesdienst mit Tischabendmahl
Karfreitag		
10. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
Ostersonntag		
12. April	6.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Ostermontag		
12. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
19. April	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst

NEUES AUS DEM KIRCHEN-VORSTAND

Im Dezember haben wir im Kirchenvorstand den Kollekten-Plan für dieses Jahr beschlossen. In jedem Gottesdienst sammeln wir eine Kollekte ein. Dabei dürfen wir nicht an jedem Sonntag frei entscheiden, wofür das Geld verwendet wird. Es gibt so genannte „Pflichtkollekten", bei denen die Empfänger von der EKHN vorgegeben werden. Das Geld aus diesen Kollekten wird von uns weitergereicht. Von den 63 Kollekten im Jahr 2020 sind 30 Pflichtkollekten, die anderen 33 sind so genannte „freie" Kollekten. Als Kirchenvorstand dürfen wir entscheiden, wer das Geld daraus erhalten soll. Dabei gilt es immer wieder zu überlegen: Wieviel Geld wollen wir für die eigene Gemeinde behalten? Immerhin haben wir einen hohen Finanzbedarf durch die vielen Mitarbeiterstellen. Aber der Blick über den Tellerrand tut uns gut. Es geschieht auch an anderen Orten und mit anderen Menschen viel Gutes, das wir unterstützen wollen.

Für das nächste Jahr haben wir deshalb entschieden, dass von den 33 freien Kollekten 23 für die eigene Gemeinde und 10 für „externe“ Projekte verwendet werden sollen. Zu den „externen“ Empfängern gehören schon seit vielen Jahren u.a. die Gemeinde in Beit Jala (Palästina), das Egli-Haus, die Tagesstätte für Wohnsitzlose in der Wallstraße, Open Doors (Einsatz für verfolgte Christen), das Ehepaar Wolff (Ärzte in Ecuador). Neu ist vor einigen Jahren hinzugekommen die Arbeit der Wycliff-Bibelübersetzer oder auch die Stiftung von Dogara Manomi in Nigeria, die er uns im November vorgestellt hat. Hier einige Zahlen: Im Jahr 2018 haben wir in den Gottesdiensten insgesamt ca. 46.000 Euro gesammelt. Davon 19.000 Euro für die Pflichtkollekten, 16.000 Euro für die eigene Gemeinde und ca. 10.000 Euro für Projekte und Organisationen, die wir im In- und Ausland unterstützen. Zusätzlich sammeln wir in den Dosen am Ausgang für konkrete Notlagen, die so genannte Einzelfallhilfe (Diakonie). 2018 wurden hierfür 1.600 Euro gespendet. Wir sind sehr dankbar, wie viele Menschen sich nicht nur durch ihr persönliches Engagement, sondern auch mit ihrem Geld beteiligen. Vielen Dank dafür!

Ansonsten sind wir im Kirchenvorstand mit Personalfragen beschäftigt. Nach der Pensionierung von Rolf Figge Ende des Jahres wird der Anteil der Gesamtkirche (5/8) an der Finanzierung der Stelle wegfallen. Deshalb haben wir uns entschieden, die ganze Stelle auf eine 0,5 Stelle zu reduzieren. Damit haben wir ab 2021 nur noch 1,5 Gemeindepädagogen-Stellen. Das ist schmerzhaft, weil es bedeutet, dass in Zukunft manche Aufgaben nicht mehr (von hauptamtlicher Seite) übernommen werden können. Gleichzeitig sind wir sehr froh, dass inzwischen klar ist, dass Maren Goseberg nach ihrer Elternzeit auf diese Stelle zurückkommen wird. Für sie ist aus familiären Gründen eine 0,5 Stelle genau das Richtige, und wir sind froh, dass sie uns im Team erhalten bleibt.

MENSCHEN DER BIBEL: JOHANNES MARKUS

Manchmal sind es die Randbemerkungen in der Bibel, die aufhorchen lassen: Im Markusevangelium (Kapitel 14) wird erzählt, wie Jesus in der Nacht vor seiner Kreuzigung verhaftet wird. Und dann heißt es: „Da ließen ihn alle im Stich und flohen. Ein junger Mann allerdings folgte Jesus; er trug nur einen leinenen Umhang auf dem bloßen Leib. Doch als man ihn festnehmen wollte, ließ er den Umhang fahren und rannte nackt davon." Obwohl die Geschichte von der Verhaftung auch in den anderen Evangelien erzählt wird, ist von diesem jungen Mann sonst nirgends die Rede. Wer war das? Was ist aus ihm geworden? Und warum erzählt nur Markus von ihm?

Niemand kann das mit Gewissheit sagen. Aber es gibt eine spannende Vermutung, die zum Beispiel Albert Schweitzer vertreten hat: Diese Randbemerkung sei wie die Signatur eines Malers in der dunklen Ecke eines Bildes; der junge Mann, der nackt davonrennt, sei nämlich der Autor des Markusevangeliums selber.

Wir wissen nicht mit hundertprozentiger Sicherheit, wer das Markusevangelium geschrieben hat. Der Autor nennt seinen eigenen Namen nicht, aber sämtliche alten Quellentexte sind sich einig, dass er Markus hieß und dem Petrus als Dolmetscher half. Im Neuen Testament taucht an einigen Stellen ein junger Mann namens

Johannes Markus auf, zu dem diese Beschreibung passt.

Jan Lievens. Der Evangelist Markus 1626/27

Johannes Markus lebte in Jerusalem. Im Haus seiner Mutter trafen sich die Christen nach der Auferstehung Jesu. Er ist also von Anfang an dabei und ein begeisterter junger Christ, so sehr, dass er beschließt, selbst ein Missionar zu werden. Sein Onkel Barnabas, der mit dem Apostel Paulus auf Missionsreise geht, ist bereit, ihn mitzunehmen. Aber Markus' Abenteuerlust verfliegt schnell; er wirft auf halber Strecke die Flinte ins Korn und verschwindet schnurstracks nach Hause. Das nimmt Paulus ihm dauerhaft übel: Bei der zweiten Missionsreise will Markus nämlich wieder mit und sein Onkel ist auch einverstanden, Paulus jedoch lehnt es kategorisch ab, diesem unzuverlässigen Burschen eine zweite Chance zu geben. Paulus und Barnabas zerstreiten sich seinetwegen und arbeiten ab sofort in getrennten Teams.

Aber damit ist Markus' Geschichte nicht zu Ende, denn in verschiedenen Briefen des Neuen Testaments taucht sein Name wieder auf. Und da wird er plötzlich als wertvoller Mitarbeiter beschrieben: „Bring Markus mit, er wäre mir eine große Hilfe" lesen wir zum Beispiel im 2. Brief an Timotheus. Offenbar hat sich dieser junge Mann verändert, Mut gefasst, Durchhalten gelernt, bestimmt auch, weil sein Onkel ihm etwas zutraute. Zu diesem neuen Markus passt dann auch sein Wappentier: der geflügelte Löwe.

Wer ist…? Was macht…?

Irene Schmidtmann

Irene Schmidtmann, man sagt, Du könntest mit Zahlen umgehen. Was machst du beruflich?
Ich bin Mathematikerin mit Schwerpunkt Statistik und arbeite in einem Institut der Unimedizin.

Und bist du auch in der Auferstehungsgemeinde für Zahlen zuständig?
Naja, meine beiden Schwerpunkte sind Gottesdienst und Geld.

Oh, eine interessante Kombination ...
Ich sitze zum Beispiel ein paarmal im Jahr hinten in der Kirche und bediene den Beamer.

Den Beamer?
Ja. Wir haben in der Auferstehungsgemeinde ein buntes Potpourri von Liedern im Gottesdienst. Längst nicht alle stehen im Gesangbuch. Der Text und häufig auch die Noten der neueren Lieder werden mit einem Beamer vorne an die Kirchenwand geworfen.
Und einige Male im Jahr bereite ich mit sechs oder acht anderen Menschen den Brunch vor. Alle paar Wochen gibt es nämlich nach dem Gottesdienst ein gemeinsames Essen im Gemeindesaal, Brunch eben. Was da angeboten wird, haben die Leute oft selbst mitgebracht. Hinterher räumen wir noch auf und spülen.
Und ich organisiere die Fürbitten ...

Die Fürbitten? Was gibt es da denn zu organisieren?
In jedem Gottesdienst gehen nach der Predigt zwei oder drei Leute nach vorne, um das Fürbittgebet zu

sprechen. Das sind an jedem Sonntag andere Personen als am Sonntag zuvor, insgesamt etwa ein Dutzend Menschen. Also organisiere ich, wer wann »dran« ist.

Du sagtest, Deine beiden Schwerpunkte seien Gottesdienst – und Geld ...
Ja, mit dem Geld, das ist eine besondere Sache:
Die Auferstehungsgemeinde hat eine Stiftung. Sie heißt *Brote und Fische*. Eine Stiftung ist ein Vermögen, aus dessen Zinsgewinnen ein Stiftungszweck gefördert werden kann. *Brote und Fische* fördert die Arbeit der Auferstehungsgemeinde. Das Vermögen der Stiftung ist ein bleibender Wert, der nicht verbraucht wird, weil immer nur die Zinserträge ausgegeben werden dürfen. Ein Teil der Erträge wird sogar verwendet, um die Inflation auszugleichen, so dass der reale Wert des Stiftungsvermögens nicht kleiner wird. Ich bin Mitglied im Kuratorium der Stiftung. Das Kuratorium hat darauf zu achten, dass die Gelder gemäß dem Zweck der Stiftung verwendet werden.

Das Vermögen der Stiftung wird nicht angerührt? Was man der Stiftung gibt, bleibt für immer erhalten?
Ja, die gestifteten Mittel bleiben auf Dauer erhalten. Es gibt Stiftungen, die sind Jahrhunderte alt. Die Stiftung *Brote und Fische* nimmt auch Darlehen an. Man kann also der Stiftung zinslos Geld leihen, das man im Moment nicht braucht, und später, wenn man es braucht, kann man es zurückbekommen – wenn nötig auch ziemlich kurzfristig. Die anfallenden Zinsen kann die Stiftung für den Stiftungszweck verwenden. Gestiftete und geliehene Gelder werden nie ausgegeben, sondern immer nur deren Kapitalerträge.
Wer sich genauer interessiert, kann sich gerne an den Vorsitzenden des Kuratoriums wenden: Prof. Manfed Domrös. Man kann ihn auch per Email erreichen: domroes@broteundfische.de

Du gehörst schon länger zur Auferstehungsgemeinde, oder?
Ich gehöre seit 1992 zur Auferstehungsgemeinde. Mein Mann hatte von der Gemeinde gehört. Wir haben uns damals die Gemeinde angeschaut, sind beim Gottesdienst freundlich angesprochen worden, haben dann in der Auferstehungskirche geheiratet und seither gehören wir dazu.

Vielen Dank für das interessante Gespräch.

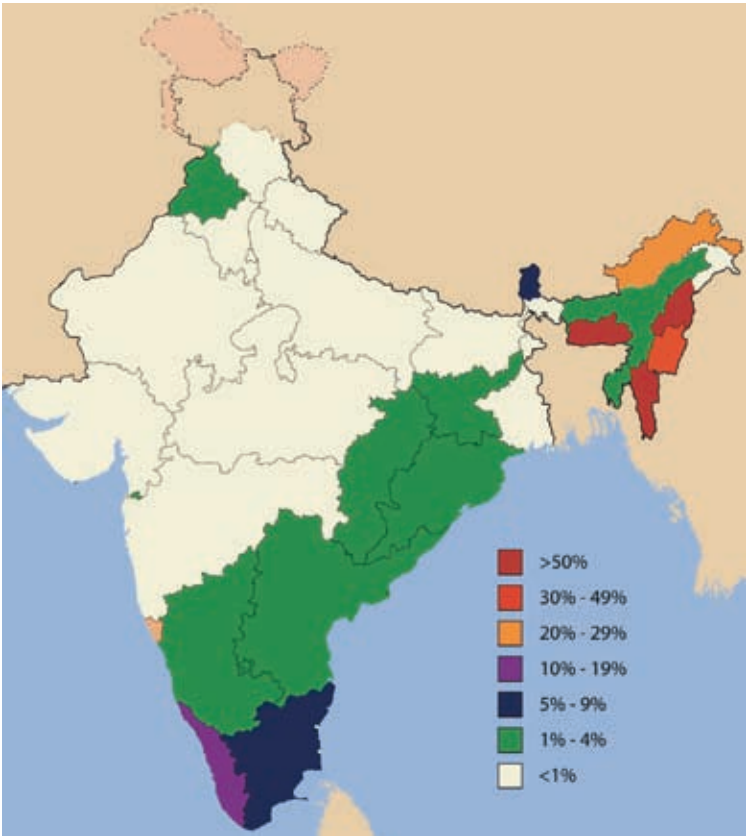
MENSCHEN IN INDIEN

Eindrücke von Pfr. Jens Martin Sautter auf seiner zweiwöchigen Indienreise

Ein winziges Dorf irgendwo in Süd-Indien. Die Frau führt uns stolz in ihr Haus und zeigt uns ein grünes Pulver, das sie in ihrem Hof herstellt. Es sind Blätter, die sie im Dschungel sammelt, zerstampft, siebt und in der nächsten größeren Stadt an eine Firma verkauft, die daraus Shampoo und Seife herstellt. Damit hat sie es in ihrem Dorf zu etwas Wohlstand gebracht. Ihre Kinder, so sagt sie, sollen aber nicht das Geschäft übernehmen, sondern die Schule besuchen. Denn wo die Blätter wachsen, begegnet sie immer wieder wilden Elefanten, und das sei nicht ganz ungefährlich. Ich bin beeindruckt. Es ist nur eine von vielen Geschichten, die ich auf meiner Reise höre. Zwei Wochen bin ich im Herbst 2019 unterwegs, um Projekte kennen zu lernen, in denen Menschen geholfen wird, aus der Armut herauszukommen.

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Begegnung mit Christen. Zwar stellen die Christen nur eine Minderheit der Bevölkerung (bis zu 6% in manchen Bundesstaaten), aber inoffiziell ist die Zahl möglicherweise viel höher. Das hat verschiedene Gründe, wie ich gelernt habe. Die meisten Christen stammen aus der Kaste der Dalits, der untersten Kaste der „Unberührbaren“. Offiziell ist das Kastensystem zwar abgeschafft, aber in den Köpfen der Menschen und im gesellschaftlichen Leben spielt es immer noch eine große Rolle. Einheimische erkennen die Zugehörigkeit zu einer Kaste oft am Namen, an der Hautfarbe oder an dem Beruf. Es gibt Programme der Regierung, mit denen Benachteiligte gefördert werden sollen. So gibt es ein bestimmtes Kontingent von Jobs in staatlichen Einrichtungen, die für Dalits reserviert sind. Das Problem ist nun: Sobald ein Dalit Christ wird, gilt er nicht mehr als Dalit und hat somit keinen Anspruch mehr auf Förderung. Es gibt deshalb viele Christen, die ihre Taufe geheim halten oder als Ungetaufte Teil der christlichen Gemeinde sind.

Vor der Reise habe ich gelesen, dass es im Hinduismus über 300 Millionen Götter geben soll. Während wir durchs Land fahren, sehen wir überall Tempel - große und kleine, sehr gepflegte, aber auch ziemlich herunter gekommene. Viele sind den Hauptgöttern geweiht, aber es gibt auch unbedeutende Gottheiten, denen man Tempel gebaut hat. Ich denke mir: Vielleicht wirkt es auf Außenstehende genauso, wenn sie im christlichen Abendland von den vielen Heiligen hören und die vielen Kirchen mit ihren Heiligenfiguren sehen, die ihnen geweiht sind. Für Hindus jedenfalls gehört Jesus selbstverständlich zu den göttlichen Inkarnationen. Es ist also durchaus denkbar, dass ein Hindu hauptsächlich Jesus als Gott verehrt – er sich als Hindu und Christ versteht. Manchmal schwirrt mir der Kopf – vor allem wenn ich an Luthers Aussage denke, dass alles, woran mein Herz hängt, mein Gott ist. Man fragt sich unwillkürlich, ob wir im Westen wirklich so ganz weit weg sind von diesen Fragen, die zunächst einmal sehr fremd klingen.



Anteil der Christen an der indischen Bevölkerung

Was sind Palmsonntag und Gründonnerstag für Tage?

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

Foto © Birgit Breuninger

In der evangelischen Kirche ist der Palmsonntag – auch Palmarum genannt – der sechste und letzte Sonntag in der Fastenzeit und der letzte Sonntag vor Ostern. Mit ihm beginnt die Karwoche, die auch stille Woche genannt wird. An diesem Tag gedenken Christen an den Einzug Jesu Christi in Jerusalem: „… das Volk jubelte ihm zu und streute Palmen zu seiner Ankunft" (Joh 12, 13-15)

Palmen wurden als heilige Bäume verehrt. Sie galten im Mittelmeerraum als Sinnbild des Lebens und des Sieges. Im damaligen Israel galten Palmen auch als das Symbol für die Unabhängigkeit und den siegreichen König.

Und der Gründonnerstag ist der fünfte Tag der Karwoche, an ihm gedenken die Christen des letzten Abendmahls Jesu mit den zwölf Aposteln am Vorabend seiner Kreuzigung.
Die Herkunft des Namens Gründonnerstag ist nicht genau geklärt. So lautet eine Erklärung, dass der Name auf einen alten Brauch zurückgeht, am Gründonnerstag besonders grünes Gemüse und grüne Kräuter zu essen, denen eine heilende Wirkung nachgesagt wurde. Man hoffte durch den Verzehr, dass man dadurch die „Kraft des Frühlings" in sich aufnahm und so unbeschadet, also gesund durch das Jahr kam.

Eine gute, gesegnete Zeit in der stillen Woche vor Ostern wünscht

Euer Harti

Zu einem etwas anderen Gottesdienst lädt das Team von ***1Stunde Gott*** für den 10. Mai um 18.00 Uhr ein. 1Stunde Gott, so heißt ein Gottesdienst für neugierige Menschen. Er bietet Humor, Kreativität und viel moderne Musik. Nach sechzig Minuten Gottesdienst öffnet das BISTRO zum Reden, Austauschen, Genießen und Verabreden.

Wer dagegen einen ruhigen, stillen Gottesdienst sucht, der ist beim **Segnungsgottesdienst** gut aufgehoben. In diesem Gottesdienst gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Die nächste Gelegenheit ist am 1. Juni um 19.00 Uhr.

Einen feierlichen Abendmahlsgottesdienst in kleinem Kreis findet man in den **Taizé-Gottesdiensten**. Wie der Name verspricht, singen die Menschen, die teilnehmen, Gesänge, die sich aus der Gemeinschaft von Taizé in der Nähe von Cluny in Frankreich über die Welt verbreitet haben. Die nächsten Taizé-Gottesdienste sind am 1. April und 6. Mai um 20.00 Uhr.

Die letzte Gelegenheit, sein Kind für Sommer 2020 in der **Kita der Auferstehungsgemeinde** anzumelden, besteht im Rahmen der Besichtigung am 27. März um 16.00 Uhr. Bitte melden Sie sich für die Besichtigung an unter Tel. 320780 oder online unter www.kita.auferstehungsgemeinde.de.

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

BESONDERE TAGE

Konfirmation 10. Mai

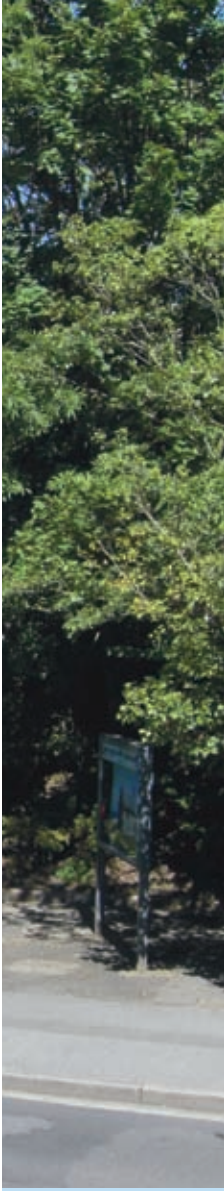
Konfirmation 17. Mai

AUSBLICK

Am 23. Juni beginnt wieder die Kinderbibelwoche der Evang. Auferstehungsgemeinde. Kinder von sechs bis zwölf Jahren sind an vier aufeinander folgenden Nachmittagen herzlich willkommen. Nähere Informationen und eine Online-Anmeldemöglichkeit finden Sie auf www.auferstehungsgemeinde.de

Vom 22. auf den 23. August sind Väter mit ihren Kindern zum Paddeln auf der Lahn eingeladen. Der Start ist in Leun, übernachtet wird in Weilburg. Informationen erhalten Sie bei familie-kaul@web.de und Tel. 06732-9384000

Am Samstag 29. August 2020 findet ab 15.00 Uhr das diesjährigen KiTa-Sommerfest statt. Weil die Kita einen halbrunden Geburtstag feiert, steht es unter dem Motto »55 Jahre und kein bisschen leise«. Nicht nur Familien aus der Kindertagesstätte, sondern auch »Ehemalige« und alle anderen Familien vom Hartenberg sind herzlich eingeladen.



ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEBÜRO:

Das Gemeindebüro ist in der Regel geöffnet:

Montags bis freitags:	11.00 bis 13.00 Uhr
zusätzlich donnerstags:	15.00 bis 17.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten finden Sie unter:
auferstehungsgemeinde.de/termine/kalender/gemeindekalender